

derer Frauen des englischen Spät-MA nicht kennt. – Sheila LINDENBAUM, *How Intellectual Were Fifteenth-Century Londoners? Grammar versus Logic in the Citizens' Encounters with Learned Men* (S. 56–80), tritt für eine differenzierte Beantwortung dieser Frage ein, definiert aber nirgends, was unter „intellektuell“ im 15. Jh. zu verstehen ist. – Joel T. ROSENTHAL, *Social Memory, Literacy, and Piety in Fifteenth-Century Proofs of Age* (S. 81–99), weist darauf hin, dass in den im Rahmen der königlichen „Inquisitions Post Mortem“ erhobenen und vom Vf. für die Zeit von 1399 bis 1447 untersuchten „Proofs of Age“ von den Zeugen nicht selten auch explizit die Ausfertigung von Schriftstücken als jenes denkwürdige Ereignis genannt wird, das in der Erinnerung mit der Geburt oder Taufe einer Person verbunden war. – Kathryn A. SMITH, *Crafting the Old Testament in the Queen Mary Psalter* (S. 100–129), untersucht den einleitenden alttestamentarischen Bildzyklus in besagtem Psalter (London, British Library, MS Royal 2 B. VII) in ikonographischer Hinsicht, stellt eindeutige Übernahmen aus der Bebilderung höfisch-ritterlicher Literatur des Hoch-MA fest und tritt für die Entstehung der Hs. im Umkreis des englischen Königshofs (Westminster/London) ein. – Michael G. SARGENT, *Affective Reading and Walter Hilton's Scale of Perfection at Syon* (S. 130–149), gibt einen Überblick über die hsl. Überlieferung des Werks und zieht, insbesondere in Hinsicht auf eine Gruppe von Textzeugen, die mit Syon Abbey in Verbindung zu bringen sind, aus Layout und Benutzerspuren der Hss. Rückschlüsse auf die Lektürepraxis. – Heather BLATT, *Book Accessories, Gender, and the Staging of Reading* (S. 150–177), plädiert für eine stärkere Einbeziehung von Bücher-Accessoires wie Lesezeichen, Blattweisern etc. in die Untersuchungen zur materiellen Geschichte des Buchs, weil sich auch in diesen Objekten der nach Geschlechtern unterschiedliche Umgang mit den Büchern spiegle. – Martin CHASE, *Enska Visan: Sir Orfeo in Iceland?* (S. 178–210), ediert die bisher nie vollständig gedruckte, in elf Hss. aus dem 17.–19. Jh. überlieferte isländische Dichtung mit textkritischem Apparat und (philologischem) Kommentar und gibt einen detaillierten Überblick über die Textzeugen und ihre Provenienz. – Allison Adair ALBERTS, *Reading the Real Housewives of John Foxe's Book of Martyrs* (S. 211–232), sieht in der im Vergleich zur Spätantike und zum MA stärkeren Gewichtung der familiären Rolle von Frauen und ihrer Mutterschaft in den Märtyrerinnenviten bei Foxe einen wichtigen Grund für die Beliebtheit seines Werks bei verheirateten Frauen in der zweiten Hälfte des 16. Jh., deren Foxe-Lektüre anhand einiger Beispiele erläutert wird. – Ein Schriftenverzeichnis der Jubilarin (S. 233–237) sowie ein allgemeiner Index, in dem sich s.v. „manuscripts“ etwas versteckt auch ein Hss.-Register findet, beschließen den Band.

M. W.

I Longobardi a Venezia. Scritti per Stefano Gasparri, a cura di Irene BARBIERA / Francesco BORRI / Annamaria PAZIENZA (Collection Haut Moyen Âge 40) Turnhout 2020, Brepols, 482 S., ISBN 978-2-503-58662-5, EUR 80. – Der kurze und bewusst mehrdeutige Titel dieser Stefano Gasparri zu seinem siebzigsten Geburtstag gewidmeten Festschrift bezieht sich zunächst auf zwei relevante Forschungsschwerpunkte des angesehenen italienischen Mediävisten,